Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

245 (27.5.1916) Abendblatt

Fernsprecher 585

Postsched: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 3.20. Bon der Geschäftsftelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Vost Mt. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Beitellungen in Desterreich-lingarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanitalien. Uedriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftssielle.

Erfcheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige lluterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" das vierseitige Unterhaltungsblatt "Blätter für den Familien-tisch" und "Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

enpreis: Die nebenipaltige fleine Beile oder beren Raum 25 Bf, Reflamen Blate, Kleines und Stellen : Anzeigen 15 Bf. Bei Wieberholung entsprechender Rachlaft nach Tarif. Beilagen nach besonderer Bereinbarung Anzeigenpreis: Anzeigen-Auftrage nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsftellen entgegen Schluß ber Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nochmittags 8 Uhr Bledaktion und Geschäftsftelle: Ablerstraße 42, Karlsruhe

Rotationsbrud und Berlag ber "Babenia", M.-B. für Berlag und Druderei, Rarlerube Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Bolitit, sowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, handelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich für Anzeigen und Reffamen: M. Sofmann in Rarlerube

Italiens Schuld an der Verlängerung des Krieges.

Die Saupticuld für die lange Rriegs. dauer fällt neben England in erster Linie Stalien gu. Wenn England vom Standpuntte einer, wenn auch eingebildeten oder vorgeschützten Notwendigfeit einer Beteiligung am Kriege des Glaubens fein fonnte, unter Heranziehung der ihm aur Gee aur Berfügung stehenden Machtmittel und durch eine mittelft diefen durchgeführte Blockierung Deutschlands letteres in die Lage einer belagerten Festung verjegen und somit allmählich aushungern zu können, so war doch für Stalien nicht der geringite Anlaß gegeben, sich im Wege eines frevelhaften und blutigen Abenteuers feine "nationalen Ideale" zu erstreiten. Wobei wir in diesem Zusammenhange vollständig von der Chrlofigfeit und dem Crenbruch absehen, mit dem Stalien für immer fein nationales Schild vor sich selbst und vor aller Welt

Italiens Entichluß zur Kriegsbeteiligung läßt fich nur dadurd erflären, daß die von gewiffen Rreifen, namentlich von den Freimaurern getricbenen Staatsmänner sich tatfächlich in die Wahnvorstellung berrannt hatten, Defterreich durch einen umfaffenden Angriff völlig zu Boden werfen und den "Spaziergang nach Wien" antreten zu können. Das eigentliche Ziel umschrieb freilich etwas deutlicher der Corriere della Sera in den Apriltagen 1915, nachdem Italien fich gegeniiber England bereits schriftlich verpflichtet hatte, innerhalb vier Wochen Desterreich den Krieg anzusagen, indem er erklärte, daß es auf

folgendes anfomme: Deutschland fonnte nur befiegt werden, menn Desterreich von allen Geiten eingeschloffen würde. Dieses aber konnte mir der Fall fein, wenn nicht nur Italien, sondern auch Serbien, Montenegro und Rumänien gleichzeitig sich gegen das ge-ichwächte Desterreich in Bewegung setten und die Berbindung mit den Ruffen berftellen würden.

Man beachte immer wieder, daß das in jenen Taden. Durch irreführende Berichte des Wiener italientichen Militärbevollmächtigten und französischer Generale hatte wirklich in Rom die Auffaffung Plat gegriffen, daß es eine Leichtigkeit ware, die Defterreicher zu überwältigen. Am 2. Mai 1915 begann nun die große Durchbruchsichlacht bei Gorlice. Damit sah England plöglich alle seine Pläne in Frage gestellt. Es drängte Italien, ohne ihm Beit zu lassen, sich über die möglichen Folgen der Durchbruchsichlacht Rechenschaft zu geben, zur Kündigung des Wündnisvertrages, die auch am 4. Mai 1915 erfolgte. Seute hat man allen Grund, angunehmen, daß, wenn den italienischen Staatsmännern noch acht Tage Zeit geblieben wäre, und fie fich dann dabon hätten überzengen können, daß es mit einer Berbindung mit den Russen nun nichts mehr wäre, fie wohl kann zu diesem Schritte sich entschieden haben würden. Nun ift alles gang anders gefommen, wie fich Salandra, Sonnino, Cadorna und der unvermeidliche d'Annunzio es sich damals — "ein st im Mai" — gedacht hatten!

In Italien wird hie und da geltend gemacht, baß aber auch ein Eingreifen der italient-ichen Behrmacht an unserer Seite den Berieg nicht gu Gunften der Mittelmächte batte wenden fonnen. Die Staliener steben eben, wie fast die ganze Welt, unter der englischen Geemachtsbypnofe. Gie fagen zur Begründung und Enischuldigung, daß selbst die Bereinigung der italienischen mit ber öfterreichtiden Flotte nichts gegen die "Ueberlegenheit" der bereinigten französischen und englischen Flotte hätte

ansrichten fonnen. Man brancht demgegeniiber nur auf zweierlei zu berweisen: Zunächst war Englands Flotte im Mittelmeer zu Beginn des Krieges nur mit mößigen Streitmitteln vertreten. Gin mit schwerfter Bangerung verschenes und mit modernster Artillerie aus gerüstetes Linienschiff befand sich überhaupt nicht in lenen Gewäffern. Die Franzosen hatten nur wei Großfampficiffe in Bereitschaft. Ihnen ftanden drei moderne öfterreichische Großkampfichiffe und dier italienische gegenüber. Außerdem war noch bas bortreffliche und schnellste deutsche Schlachtschiff "Moltke" gur Berfügung. Mit den auf beiden Geiten verteilten Schlacht- und Bangerfreugern, alteren Linienidiffen und ben leicht armierten Fahrdengen hätte die vereinigte öfterreidisch-italienische Flotte der englisch-französischen also sehr wohl gegenliber treten können. Weiter aber, und das ift das Moeite Moment, wäre eine folderweise eingesetzte Streitmacht fogar in ber Lage gewesen, burch einen überraschenden und mit dem vorhandenen überlegeden Artisteriematerial unternommenen Angriff England zu einem Kampfe zu zwingen, der ichon in

Erfolge vor Verdun; seit 22. Mai 1991 Gefangene. Tagesbericht vom

Broken Kauptquartier.

Grokes Sauptquartier, 27. Mai, borm. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegeschauplat.

Nördlich bes Ranals von La Baffee brang eine unserer Batrouillen bei Feft ubert in bie feindliche Stellung, machte Gefangene und fehrte ohne Berlufte gurud.

In den Argonnen lebhafter Minenfampf, burch ben die feindlichen Graben in größerer Breite gerftort murben. Außer einigen Gefangenen erlitten bie Frangofen gablreiche Berlufte an Toten und Berwundeten.

Links ber Maas richteten bie Frangofen feit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres; es gelang ihnen vorübergehend in den Gudrand bes

ben erften Rriegswochen gu einer Die Gicherung

der Mittelmeergewässer gewährleistenden

Entscheidung zu führen vermocht hätte. Was das

für Stalien und für feine fünftige Machtftellung be-

deutet haben würde, braucht hier nur angedeutet zu

weis zu führen versuchen, daß aber felbst dann der

Reieg icon längit zu Ende ware, wenn Italien auch

* Wer wird mit Lügen genährt?

In der Unterredung des Reichstanglers mit dem

amerikanischen Journalisten Wiegand hat Bethmann-Hollweg unter anderem gefragt, ob es denn nicht ge-

rade England fei, das mit dem Militarismus Politif

getrieben habe, 3. B. in Aegypten, Fajdjoda, im Bu-

renfrieg, in Algeciras. Dann erinnerte er an die

Ungarn Bosnien und Herzegowina, die fo lange

seiner Berwaltung unterstanden, sich auch tatsächlich

einverleibte. Deutschland sei es damals gewesen, das

den Krieg abwendete, indem es Rugland zur An-

land fei darüber migbergniigt gewesen und Gren,

der Minister des Auswärtigen, habe damals ge-äußert, er glaube, die öffentliche Meinung Englands

häfte, falls es zu einem Krieg gekommen wäre, die

Beteiligung Englands an der Seite Ruflands ge-

Gren schwer geärgert, sodaß er im Unterhaus nicht

nur behauptete, das fei eine "fatale Büge", fon-

dern er ging weiter und fnüpfte baran den weiteren

Borwurf, das deutiche Bolf werde mit Lii-

Man ift diese flegelhafte Art der Polemik von den

Staatsmännern des Landes, in welchem der robe

Bogersport getrieben wird, allmählich gewöhnt. Schon

dann und wann ift ein ähnlicher Ansdruck, der von

giftiger Verbissenheit zeugte, liber den Kanal her-

überflogen. Man könnte meinen, es handle sich da-

bei um Aeußerungen, die in der Leidenschaft getan

feien. Das ware jedoch falich; denn jest liegt burch

die Beröffentlichungen in der Nordd. Allg. 3tg. aus

den diplomatischen Archiven in Berlin der glatte Be-

weis dafür vor, daß der Reichskanzler völlig recht

batte und daß fid) jeine Behauptung auf Ausfagen

des englischen Deutschenhaffers Ricolion, der damals

englischer Botschafter in Petersburg war, und solche

offigieller ruffischer Perfonlichfeiten ftigt. Gren bat

also nicht nur eine Flegelei begangen, als er von

Vige fbrach, er hat vielmehr felbst wieder einmal das

englische Unterhaus und die ganze Welt angelogen,

indem er die Wahrheit, die ihm bekannt sein mußte,

ableugnete. Er hat feiner Liige eine befonders bit-

tere, verlegende und verhegende Wirfung gegeben,

indem er gleich den allgemeinen Borwurf erhob, das

Gren hat sich auch bier wieder als ein Mann er-

wiesen, der mit gewissenloser Lüge um sich wirft,

wenn ihm das für seine Zwede gut scheint. Der

deutsche Reichskangler hat diesem Herrn gwar nicht

ins Gesicht gesagt, was er ist; er wahrt selbst dann

noch die vornehme Form, wenn der Gegner etwas

ganz anderes verdient hat. Aber in den Augen der

obieffiv Urteilenden fteht Gren auch jest wieder

nicht bloß als Rüpel mit englischen Borermanieren

sondern auch als von keinem Bedenken geplagter

Liigner da. Und ein moralisch so minderwertiger

Mann trägt die Berantwortung für die auswärtige

-) × (---

Politik Englands in diesem furchtbaren Krieg!

dentiche Bolf werde mit Lügen genährt.

gen genährt.

Dieje Feststellung des Reichskanglers hat den Beren

nahme eines Bermittlungsvorschlags bewog.

snische Krisis im Jahre 1909, als Desterroich-

nur neutral geblieben wäre.)

(In einem zweiten Artifel wollen wir ben Rach-

Dorfes einzubringen, wir machten bei ber Gauberung 53 Gefangene.

Rechts ber Maas gelang es uns, bis zu ben Bohen am Gudwestrand bes Thianmont - Balbes borguitoffen.

Gin frangofifder Angriffsversuch bagegen wurde burd, Artilleriefener im Reime erstidt. Bwei feindliche Angriffe gegen unfere neueroberten Stellungen

füdlich ber Tefte Donaumont icheiterten reftlos. In ben Rampfen füdweftlich und füdlich ber Tefte find feit bem 22. Dai an Gefangenen 48 Offiziere und 1943 Mann eingebracht.

Destlicher Kriegsschauplat.

Bei einer erfolgreichen Batrouilleunnternehmung füblich Reffan machten wir einige Gefangene.

Balkankriegsschauplat.

Reine Beranderungen.

Oberfte Beeresleitung.

Der Krieg zur See. Die Berfenfung bes hollandischen Dampfers "Berfestroom".

Amfterdam, 26. Mai. (B.I.B.) Der Schiff. ahrtsrat gab folgenden Uusfpruch über die Bersenfung des Dampsers "Berkestroom". Der Teil der Ladung des Dampfers, der eventuell als Ronterbande betrachtet werden fonnte, bildete weit weniger, als die Sälfte der an Bord befindlichen Gejamtladung, gleichgültig ob man nach dem Wert, dem Umfange oder dem Gewicht rechnet. Nach der Ertlärung des Sachverständigen, der fich der Rat an-schließt, darf ein Schiff nur dann beschlagnahmt werden, wenn die an Bord befindliche Konterbande mehr als die Sälfte der Gesamtladung ausmacht. Es fteht also feit, daß die "Berkestroom" wider rechtlich von der Besatzung eines deutschen U-Boo-

tes versenkt worden ist. -(*)-

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bur Unterredung bes Reichsfanglers mit Wiegand. Newhork, 24. Mai. (B.T.B.) In einer Beiprechung der Unterredung Wiegands (amerifanischer Journalist) mit dem Reich stanglet schreibt die Newhork World in einem Bericht aus Bashington: Regierungsfreise halten diese Ausführungen für einen wirklichen Schritt in der Richtung des Friedens und find der Meinung, daß der Reichskanzler etwas Greifbares gegeben habe, womit gearbeitet werden fann.

Die Evening Boit ichreibt in einem Artifel der Medaktion: Karlen sind Karten; wenn sie deutsche Truppen in Belgien, Nordfranfreich und Polen geigen, zeigen fie auch die Ruffen tief im Innern ber Türkei und alle kolonialen Besitzungen Deutschlands in der Sand der Feinde. Die Meereskarte zeigt die deutsche Flotte abgesperrt, die deutsche Sandelsflotte von den Ozeanen weggefegt. Würde der Reichskanzler davon träumen, einen Frieden auf der Grundlage diefer Gesamtlage anzunehmen? Richt einen Augenblick. Er hält es nicht für gerecht, die Meereskarte zu betrachten. Die einzige Karte, an die er benkt, ift die Mitteleuropas. In feinem Geiste ist die Landmacht das Einzige, was er wählen

In gleichem beutschfeindlichem Sinn spricht fich die Newhorf World redaftionell aus.

Der frangösische amtliche Bericht.

Paris, 27. Mai. (B.I.B.) Amtlicher Bericht bon gestern nachmittag 3 Uhr: In den Argonnen spreng-ten wir bei Fille Morte mit Erfolg eine Mine. Am linken Ufer der Maas sehr heftiger Artilleriekampf. Kämpfe in den Abschnitten des Waldes von Avocourt und des Toten Mannes. In Diefen Gegenden icheiterte ein starfer beutscher Vorstoß noch in der Vorbereitung unter unserem Sperrseuer. Am rechten User brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder in den Besib eines Grabenftudes zwijchen bem Baibe bon Saubro mont und dem Gehöfte von Thiaumont, das die Deutmont und dem Gehofte bon Effatimolit, das die Deltssichen gestern besetht hatten. Nördlich von diesem Gehöft machten die Franzosen während der Nacht im Handsgranatenkampf Fortschritte und machten einige Gestangene. An der übrigen Front war die Nacht verhälts

nismäßig ruhig.
Paris, 27. Mai. (W.X.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Auf dem linken User der Maas betätigte sich die Artillerie besonders in der Gegend von Avocourt und der Sohe 804. Zeitweise unter-birchene Beschiefzung unserer zweiten Linie. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des Nachmittags einen heftigen Angriff auf die Schützengräben bes Forts Douaumont. Er wurde burch das Feuer unferer Maichinengewehre und unferer Infanterie mit veren Verlusten vollkommen abgewiesen. Unsere Artillerie beschoft und gerftreute beutsche Truppen, Die im

Balbe von Chauffour Bewegungen ausführten. ben Bogefen rief bas genaue Feuer einer unferer Batterien eine Explosion in einem Munitionsdepot in der Richtung auf Chapellotte (nordöstlich Celles) hervor. Bon den übrigen Teilen der Front ist kein Ereignis von Bebeutung zu melben. Belgifder Bericht: Bon ber Front ber belgi-ichen Armee ift nichts zu berichten.

Reuter-Meldungen aus Afrifa.

London, 27. Mai. (B.I.B.) Smuts berichtet: Borgeschobene Truppenteile besetzen ohne Widerstand das Ruivn-Lager am Panganifluß, Lentbeni und Ngulu, acht Meilen südöstlich von Lembeni. Aus Rondoa, Frangy wird eine Erneuerung der feindlichen Tätigkeit gemeldet. Aus Ruanda haben sich die Deutschen gurudgezogen, bevor fie mit den Belgiern, die Rigali, Rianfa halten, zufammengestoßen sind. Danach haben die Truppen des Generals Smuts seit den Gefechten am Rubu in Höhe von Rabe am 18 .- 20. März d. S. rund 40 Kilometer Gelande gewonnen, ein Beiden, wie hartnädig die Schuttruppe dem Teind jeden Fußbreit Boden streitig macht. Auch bei Kondoa Frangy scheint die Lage der englisch-südafrikanischen Truppen unter General van der Benter, wie auch aus anderen Meldungen hervorgeht, alles andere als günftig zu sein.

Rapftadt, 27. Mai. (B.I.B.) Reuter-Meldung. Antlich wird aus Lourengo Marquez berich tet, daß bom portugiesischen Rrenger "Mamaftor" am 21. Mai in zwei Schaluppen und amei bewaffneten Barkaffen im Robuma-Fluffe eine Matrofenabteilung mit zwei 37 Millimeter-Ranonen und zwei Majdinengewehren gelandet wurden. Dieje ging am Iinfen Ufer bis gur Fabrif nordöftlich des portugiesischen Postens Namaza vor. Die deutschen Berschanzungen und die Biitten der Gingeborenen wurden niedergebrannt. Die Fabrik wurde beseht und die Deutschen zogen sich ohne Kampf

--- <u>CD</u>---Der Krieg mit Italien.

"Bitter enttäufchte Soffnungen". Ropenhagen, 27. Mai. (B.T.B.) Politifen ichreibt unter der Ueberschrift "Ein Jahr Krieg" u. a.: Ein Sabr ift vergangen, seit Italien seinent alten Bundesnossen Desterreich-Ungarn Fragt man heute nach den Ergebnissen des

Feldzuges, so können sie für Italien in die Worte ausammengefast werden: "Bitter enttäuschte Soff-nungen". Bon den Träumen einer Offen-Live find die Staliener in die Defensibe gedrängt worden. Der Eindruck der militärischen Migerfolge hat fich durch die lahmenden Wirkungen des Krieges auf das Erwerbs- und Birifchaftsleben in Italien verstärft. Jest, wo man die harten Früchte des einjährigen Krieges gekostet hat, werden vielleicht endlich die Forderungen nach dem Abschluß des Krieges und der Wiederherstellung des Friedens Gehör finden.

(%)— Vom Balkan.

Berlin, 26. Mai. Die Bojfische Zeitung melbet aus Athen: Auf Anzeige der frangofifchen Geheimpolizei in Bodena wurden 12 griechtiche Untertanen berhaftet. Auf den Protest der griechischen Behörden erwiderten die Frangosen, daß fie gegebene Befehle ausführen würden. Die Berhafteten wurden nach Saloniki geführt.

Berlin, 26. Mai. Das Berliner Tageblatt melbet aus Bufare it: Dem Beifpiele Tafe Jonescus folgend, haben alle ruffenfreundlichen Führer und einige Generale ihre öfterreichisch-ungarischen Orden mit brieflichen Erflärungen gurudgeichidt.

---)*(----

Der Krieg im Orient. Türkifcher Kriegsbericht.

Konftantinopel, 27. Mai. (B. I.B.) Das Sauptquartier melbet: An der Frakfront keine Beranderung. An der Raufafusfront unbedeutende örtliche Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erfundungsabteilungen. Zwei Flugzeuge, Die Gebb. ul.Bahr und bie Meerenge überflogen, murben durch das Feuer unserer Geschütze in der Richtung auf Imbros verjagt. Unfere Artillerie beschof in wirtfamer Beise einen feindlichen Fliegerschuppen auf ber Infel Reuften Ada und die besenten Unterstände feindlicher Beobachtungsposten, die fich dort auf der Infel Sefim befinden. Jaft überall, wo unfere Geschoffe einschlugen, brachen Brande aus und in ben Unterständen fam es zu Explosionen. Bon ben übrigen Fronten ift nichts Wichtiges zu melben.

--(0)---

Deutscher Reichstag.

Die Ernährungsfrage im Saushaltungeausichuß. Berlin, 26. Dat. Der Reichshaushaltsaus. fduß feste beute die Beratungen der Ernahrungs = rage und zwar bei Gpiritus fort.

Unterftaatsfefretar b. Stein beionte, es jeien aus. reichend Kartoffel vorhanden. Ein anderer Regierungsvertreter führte aus: Im Winter hat die Sorge bestanden, daß für die Brennereien nicht geniigend Kartoffeln wegen zu starker Verfütterung borhanden sein würden. Aus diesem Grund erfolgte die die ben erwünschten Erfolg habe. Wir wurden nicht nur dem Seeresbedarf, fondern auch den Fabrifen, Apothefen, Lazaretten usw. dienen können. Ob Karioffelbranntwein freigegeben werden stehe nicht fest. Die vorhandenen Kartoffelbranntweinvorrate reichen zur Berforgung bes Heeres aus. Gin Berfütterungsverbot für Rartoffel fei bereits erlaffen. Später betonte ein Regierungsbertreter, bag Melaffe möglichft nicht gur Spiritusbereitung verwendet werden soll. Die Serstellung von Spiritus aus ben Rüdständen aus Holz, weiter von Zuder aus Holz werben gum Berbit möglich fein.

Die Erörterung wandte fich darauf ber Biebbalfung gu. Der Berichterstatter teifte mit, daß der Rind. viehbestand um 2,1 Prozent seit dem 1. Dezember 1915 zurückgegangen, und daß der Nückgang am größten beim Nuhvieh sei. Der Kälberbestand sei um 11 Prozent ge-Bei ben Schweinen ift ein Rudgang um Brogent, bei den Ferfeln ein Zuwachs zu verzeichnen. Zunächst bedeutet das eine Besserung in der Ver-sorgung mit Schweinefleisch nach Verlauf von dreiviertel gahren. Beim Rindbieh werde dieje Befferung nod bauern. Für ben nächsten Beitpunft ift baber möglichfte Ginichrantung des Berbrauchs ge boten. Beim Geer habe Einschränkung stattgefunden, dagegen bei den Gesangenen nicht in dem Maße wie bei der Zivilbevölferung. Jeht sollten die Borräte an Dauerware und Konserven verbraucht werden. Das Hausschlachtverbot werde angeregt. Man dürse aber nicht vergessen, daß der fleine Mann für das ganze Jahr

Gin Ronferbatiber wünscht, daß bas Berbot erseht werde durch lleberwachung der Sausichlach. tungen. Sochftpreise für Fertel feien nicht zwed-Die Reichofleischkarte werde, wie er befürchtet, nicht den erwarteten Erfolg haben. Ein National-liberaler meinte, daß der Bergleich der Bestände bom 1. Januar 1915 und 15. Mai 1916 hinke, man mußte den 15. April 1916 zum Bergleich heranziehen. Wir ftfinden um etwa 3 Millionen ungunftiger. Die Söchst-preise für Schweine trugen baran die Schuld. Mit bem Minbfleisch steht es gunftiger. In nächfter Zeit murden die Borrate frapp fein; eine Besserung ware herbeiguühren durch Massenspeisung und Ginführung fahrbarer

Dazu follen Mittel bewilligt werden. Schon biel früher hätte man Ferfelhöchstpreise einführen sollen. Die jehigen Phantasiepreise wirkten abschreckend auf die Bei der Bestandsaufnahme müßten auch Brivathaushaltungen einbezogen werben, sonit entfiehe fein richtiges Bild. Das Hausschlachtverbot verfehit. Die Zwischenhändler und Auftäufer haben vielsach zu viel verdient. In Ditpreußen hatten sie von der Militärverwaltung 3 Prozent und von der Landwirtichafistammer ebenjoniel erhalten, alio 6 Broaent, andermärts jedoch 5 Brozent.

Gin vollsparteilicher Abgeordneter, ber dem Raufmannsstand angehört, ist ber Meinung, daß alle Rab-rungsmittel, auch die aus dem Ausland, schon tängst batten beschlagnahmt werden sollen, um Preistreibereien gu berhindern. Die Z. G. G. und die Heeresberwaltung lätten einander gegenseitig die Preise getrieben. Für Wild und Fisch mit Ausnahme von Seefischen sollen illgemein Dochitpreise festgeseht werden. Durch Beichlagnahme am Landungsort unter Anrechnung angemeffener Breife tonnte eine Preistreiberei mit fifchen berhindert werden. Durch Aufgucht von Chwei-nen wurde der Bolfsernährung und Bolfsgefundheit mehr gebient als durch Spiritusfabritation. Man folle eine fraatliche Buchtgentrale für Schweine mit Bramieninitem errichten.

Gin Regierungsbertreter erflatt, daß fur bie Wegenwart diese Mussichten für die Schweinegucht schlecht, für bie Bukunft beffer find. Die Bahl ber Buchtfauen ift

Berlin, 26. Mai. (B.X.B.) In der heutigen Situng bes Hauptausschusses des Reichstags erklärte Staats fefretar Dr. Gelfferich, bei bem Aufbau des Shitems, nach dem die Zentraleinkaufsgesellschaft arbeite, habe er als Reichsschahsefretär mitgewirft. Das Spitem icheine ibm richtig zu fein. Beim Anfauf bon Gefreibe in Rumanien habe anfangs ber Handel völlig freie Band ge-

habt, aber trot hoher Aufwendungen und Spesen die Berjorgung Dentichlands nur in unzureichender Beise betätigen tönnen. Die Zentraleinkaufsgesellschaft habe zweifellos eine wefentliche Besserung herbeigeführt. Frage der Baluta habe bei der Berjorgung mit Lebens-mitteln niemals eine Rolle gespielt. Sie habe die Ginfuhr von Lebensmitteln niemals behindert.

Deutschland.

Berlin, 27. Dlai- 1616.

Delbrücks Abschied vom Bundesrat.

Im großen Bundesratsfaal des Reichsamts des Junern in Berlin verabschiedete sich am Abend des 25. Mai der aus dem Amt scheidende Staatssekretär Dr. von Delbriick in einer längeren, warmherzigen und eindrucksvollen Rede von feinen Mitarbeitern. Als Dolmetich der Beamtenschaft des Reichsamts des Innern richtete der Unterstaatsjefretär Dr. Richter warme Worte des Dankes an Dr. v. Delbriick. Ant 26. Mai fand eine Abschiedsfeier des Bundesrats statt. Der baperische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Lerchenfeld-Köfering feierte die Berdienste des zurücktretenden Staatsmannes und übermittelte ihm die Bünsche des Bundesrats für die vollständige und baldige Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit.

Beschlüsse des Bundesrats.

In der Sigung des Bundesrats am 26. Mai gelangten zur Annahme der Entwurf einer Befanntmachung betreffend Erstattung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung an berufsunfähige Priegsteilnehmer, der Entwurf einer Befanntmadung fiber die Aufbewahrungsfriften der Raffenbiicher der Kranfenkaffen. Der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstbreise für Soda, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Berkauf von rohem und raffiniertem Montanwachs, eine Aenderung der Bekanntmachung über die Bereitung von Badware vom 31. März 1915, der Entwurf eines Kriegskontrollgesetes, sowie ein Nachtragsetat zun: Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1916.

Eine Rede des Abg. Dr. Spahn.

Anläglich des Festattes, der gur Feier des 70. Geburtstages des Zentrumsführers Abg. Dr. Spahn am 23. Mai in Berlin gehalten wurde, führte der Gefeierte in seiner Danfrede u. a. folgendes aus:

Und nun, meine Herren von der Fraftion! Wir siehen vor schweren Aufgaben, aber ich habe schon andere Schwierigkeiten mit erlebt. Als ich in das Parlament eintrat, da waren die Berhältnisse noch gang anders, als jeht. Als ich damals eben zum Kandidaten aufgestellt, meine Kandidatur aber in ber Breffe noch nicht befannt gemacht worden war, kam mein damaliger Justizminister nach Marienburg. Wir hatten einen scharfen Zusammen-sieß wegen des dortigen Gefängnisbaues gehabt. Meine Ansfishrungen aber hatten den Minister überzeugt, daß ich recht hatte. Er selber versicherte, daß die Art, wie ich meine Ausführungen gemacht, ihn mir gum Freunde gemacht hatten, und in das Ministerium gurudgelehrt, versicherte er einem Herrn: "Ich habe auf meiner Fahrt nach Bestpreußen einen Mann tennen gelernt, der mir für jede Stellung geeignet erscheint." Bald darauf mußte ich den Minister in Berlin personlich besuchen und Rücksicht auf die Wesundheit meiner Frau um Bersehung nach dem Westen bitten. Sie wurde mir gewährt, aber bei diefer Aussprache mußte ich hören, daß es ihn wie ein Schlag bor ben Ropf getroffen habe, er gehört habe, daß ich für das Zentrum als Kandidat aufgestellt fei. Auch in dieser Hinsicht sind die Verhält-

niffe jeht anders geworden. Ms ich in den Landtag gewählt worden war und zum erstenmal bei der Eröffnung des Landtages die Treppen jum Beigen Caale hinaufftieg, tam ein Fraktionsfollege auf nich zu und jagte nirr: "Was ist das für ein erhebendes Gefühl, einer Bartei als Jurist anzugehören, in der icon 42 Juriften find, und darunter über-(Beiterfeit.) In biefen Worten lag ein richtiger Gedanke. Es liegt darin die Anerkennung, daß das Gerechtigkeitsgefühl, welches ben Richter befeelen muß, im Zentrum besonders zu Saufe jei, und baf ber Standpunft des Zentrums vor allem bie Bertretung ber Gerechtigfeit verlangt. Un den Grundfaben, die wir in den jungen Jahren vertreten haben, haben wir wirklich ehrlich jeitgehalten. Ich habe immer auf biefem Stand-puntt gestanden. Schon als Student hat mich bas Stubium der romifchen Geschichte gelehrt - ich hatte in der die Römer zugrunde gegangen sind, weil fie ihren eigenen Grundiah bergeffen hatten, daß ein Bolf, bas bon ben Göttern abfällt, bem Berberben entgegengebt.

Aus dieser Neberzeugung heraus habe ich es immer für meine Bflicht gehalten, darauf hinguweisen, bag auch bie Staatsgewalten bie Berpflichtung haben, ben religiojen Ginn im Bolfe und in der Jugend zu erhal ten, damit unfer Baterland nicht auch an diesem Unglud ber heidnischen Welt zugrunde gehe. Aus diefer Ueber zeugung entsprang die Bertretung der Grundfabe Bahr-heit, Freiheit und Recht. Ginen Unterschied zwischen Bahrheiten weltlicher Art und ber Religion fann nicht geben. Das, was wir in der Religion für wahr halten, das auch als Wahrheit im Staatsleben zur Geltung zu bringen, soweit es möglich ift, muß unser Strefein. Wenn ich die Freiheit beiont habe, jo liegt die besondere Betonung der Freiheit vielleicht in meiner eigenen Natur als annettierter Prenge. Meine Naffauer Mialität habe ich niemals abstreisen können. Ich habe sogar etwas mehr von dieser Nassauer Art als meine anderen Freunde, und bin immer eingetreten für die Aufrechterhaltung unjerer staatsrechtlichen Eigenart. Dabei aber habe ich gewiß niemals Freiheit als Willfür verstanden. Ich bin mir immer bewußt gewesen, daß das Pringip der Autorität auch im Berhältnis Staat und Bürgertum feine Berechtigung hat, daß immer die Freiheit in idealem Sinne sich anpassen muß an die Schranken, die ihr durch die Wahrheit gezogen sind. ich mir über eine Tätigfeit feinen Borwurf machen fann, jo ift es ficherlich meine ängittiche Beforge nis, als Politifer wie als Nichter, daß die Gerechtigfeit gewahrt werde. Immer habe ich die Neberzeugung behalten, daß ich niemals gegen mein Gewiffen Recht geiprochen, sondern dem Nechte Folge gegeben habe. Wein Streben war immer, hier bei der Gesetzgebung im Parlament, aber auch auf dem Richterstuhle, der Gerechtigs

keit zur Geltung zu verhelfen. Wir siehen vor ernsteren Zeiten, als wir sie in einem Varlament je gesehen. Was im Reiche an Aufgaben aus den jegigen Beiten herauswachsen wird, wenn im Frieden zu einer neuen Organisation aller Berhältnisse geschritten werden muß, wird alles übertreffen, was wir bis jest geleiftet. Nuch auf dem Gebiete, bas wir mit bem sittlichen bezeichnen, werden neue Aufgaben an uns herantreten. Gerade auf biefem Gebiete wird die Auf gabe des Bentrums eine befonders ichwere fein; politische Leben mit all seinen Verantwortlichkeiten wird immer mehr auf die Schultern unferer Partei abgelagert werben. Ich habe alle unfere Mitglieder, auf die ich mit Stolg und Freude, ich darf fagen mit inniger Liebe mit regelmäßiger Beobachtung jedes einzelnen blide, die Anforderung gestellt, daß sie alle ihre Kräfte einsehen zu dem Augenblick, wo wir gezwungen sind, möglichst energisch von uns aus in die Berwaltung einzugreifen. Der Alp des Krieges wird doch einmal fallen, und die Freude des Schaffens wird in erhöhtem Maße an uns erantreten. Wenn dann dieser Moment fommt, bann habe ich die Hoffnung, daß wir verfrauensvoll auf unjere Lätigfeit bliden fönnen. In diesem Zusammenhang möchte ich nun aussprechen: Ich halte es für falsch, wenn die Gesetzgebung wesentlich von einer Partei nach ihren Frundsätzen beeinflußt und ausgebildet wird, wenn dies Partei aber nicht jelbit mit im Regiment fibend die Andrung und Kontrolle der Gesehe mit übernehmen fann. Die Zeit wird kommen, wo dieser Gesichtspunkt wieder mehr in ben Bordergrund treten muß. Wann er fommt,

bas muffen wir abwarten und bereit fein. Ich bin in meinem ganzen Leben und in meiner ganzen Tätigkeit von dem Grundsahe ausgegangen: Du darsit niemals etwas werden wollen; wenn das Schickjal es aber jo wünscht, dann nimmit du alles an, was Gott bir schenft. Rur ein einziges Mal habe ich in mein Schicial eingegriffen, bamals, als ich wegen Krantbeit meiner Frau mich nach dem Weiten verieben laffen muste. Ohne Eriola: fie ftarh baid. Sout oher habe ich auf bem Standpuntt gestanden: Du brangft bich niemals nach etwas. Tropbem ift mein Schidfal Weg gegangen und ich habe reichlich von ihm befommen, mehr als ich mir in meiner Jugend hatte wünschen fonnen. Auch jeht will ich ruhig abwarten, was mir bon dem Willen der Borjehung beichieden ift. Wenn wir überall unfere Schuldigfeit tun, bann wird fie uns fubren. Erfüllen wir darum unfere Pilicht. Tun wir unfere Schuldigfeit immer in Einigkeit.

Lang anhaltender Beifall schallte dem Fiihrer der Fraktion wie ein Gelöbnis aller Amwesenden ent-

Chronik des erften Kriegsjahres.

28. Mai 1915. Die Frangofen fetten an den ichon gestern genannten Orten ihre Angriffe fort, aber mit demselben Mißerfolg wie bisher. — Die Rämpfe im Often verlaufen fortgefett gunftig. Die verbiindeten Truppen haben sich gegen die Nordfront von Brzemysl näher herangeschoben. -Plankeleien an der Tiroler Grenze.

distribution of the second second

Rach dem Festaft versammelten sich die Teilnehmer mit dem Präsidenten des Reichstages noch au einem genfütlichen Bierabend. Abg. Dr. Pfeiffer verlas eine große Anzahl von Glückvunschtelegrammen, die zu diesem Tage eingegangen waren. Solche find außer den schon erwähnten u. a. noch eingetroffen von einer Reihe von Bischöfen, vom Staats. sekretär Dr. Helfferich, der besonders die so wertbolle und erfolgreiche Mitwirfung Dr. Spahus beim Zustandekommen der jetigen Steuervorlagen betonte, vom Ministerpräsidenten Graf Hertling, von der Landtagsfraktion des Zentrums in Banern, vom Bräfidenten der bagerijden Abgeordnetenkammer, Dr. von Orterer.

Baden.

Karleruhe, 27. Dai 1916.

Reichsbuchwoche betr.

wendet sich das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg mit folgendem Aufruf an die Geiftlichkeit der

In den Tagen vom 28. Mai bis 3. Juni L. J. wird in gang Deutschland eine "Reichsbuchwoche" gehalten, indem gute Bucher und Schriften fur die beutschen Truppen im Felde, in den Lazaretten und in Kriegsgefangenschaft gesammelt werden. Die Versorgung der Soldaten mit guten Schriften ift ein febr wichtiger Teil ber Arbeit und Liebestätigfeit mabrend des Krieges: gehaltvolle Bucher und Schriften find fo recht geeignet Gemut und Gerg zu stärten, den notwendigen Ausgleich für die körperlichen Anstrengungen und die seelische Abpannung herbeiguführen, eine Mblenfung bon den Schredniffen des Krieges gu ichaffen, die Langeweile in den Schützengraben und auch hinter der Front gu beseitigen, den Geift bom Jedischen auf Emige hingulenten und jo unfer Beer in feiner Ent-ichloffenheit und mutvollen Tatfraft bis zum fiegreichen Frieben gu bestärfen und gu erhalten.

Indem wir auf die Aufrufe fur die "Kriegsbuchwoche" in der Presse verweisen, ersuchen wir unseren hochwürdigen Merus, die Sammlung guter Bücher und Schriften durch Belehrung und Aufmunterung fraftig gu fordern, damit auch aus fatholijchen Greisen viele gute Bucher und Schriften für unfere Krieger, Berwunbeten und Wefangenen gespendet werden.

Aus dem Vermessungswesen.

Die seit 10 Jahren angefiindigte Bermeffungsanweisung wurde bor vier Wochen herausgegeben. Dieselbe behandelt im 1. Teil die Katostervermessung im 2. Teil das Versahren bei den Fortführungsvermessungen. Die ganze Bermessungsantveisung bildet mit den Anlagen einen ganz gewaltigen Fortfchritt des Bermeffungswefens in Baben. Es ift nur zu bedauern, daß dieselbe so spät herauskam. Broeds Einführung in die neue Bermeffungsanweisung werden pratifiche Uebungskurse abgehal-

Amtliche Nachrichten.

Seine Rönigliche Sobeit ber Großbergog haben fich unter bem 23. Mai 1916 gnädigit bewogen gefunden, bem Erzbischöflichen Geiftlichen Rat und Papitlichen Geheimfämmerer Migr. Dr. Rifolaus Gibr, Gubregens am Ergbischöflichen Briefterjeminar in Gt. Beter, bas Ritterfreug erfter Rlaffe mit Gichentaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Unter die badifchen evangelischen Bfarrfanbibaten ift aufgenommen worden: Rarl Binber bon Baben-Baben, der fich ber zweiten theologischen Brüfung in biejem Frühjahr unterzogen hat.

Der Zeldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltfrieges. Bon Frang Wichmann. (Rachbrud verboten.) (Fortfehung.)

16) Im Frühjahr hatte Pauli Türen und Läden hellblau angestrichen, und das weiße, saubere Saust machte mit dem wohlgepflegten Blumengarten, der schattigen Geißblattlaube und der Altane, auf der Geranien und Sangeneffen blühten, einen fo traulichen Eindruck, daß es ihm nie an fremden Sommergäften fehlte. Die gange lette Ferienzeit hindurch hatte eine wohlhabende Familie aus der Hauptstadt darin gewohnt und jett hatte der Pauli, der viel an ihr verdient, im benachbarten Beiherstetten auch noch eine kleine Erbichaft gemacht, die wohl jeder

den braven, fleißigen Leuten gönnte. Möchte auch dem Sies und der Gundl einmal ein fo traulich-ftilles Glück beschieden sein, dachte der Raplan und betrat in andächtiger Stimmung die

Grane Schatten glitten über die weißgetunchten Wände und umhiillten das Alfargitter, an dem Botivbilder und filberne Herzen hingen. Das Abend. dunkel verschleierte die leuchtenden Farben der unter der Dede sich hinziehenden Darftellungen des Baffionsweges und verlieh dem fonft schmudlofen Raum ein feierlich dufteres Aussehen. Nur durch die bunten Scheiben des gemalten Fenfters glitt noch ein miider Schein des sterbenden Tages und floß mit dem Lichte der ewigen Lambe zusaufmen, die mit unbeweglicher Flamme vor der milden Figur der Gottesmutter braunte.

Während der Kaplan kniend vor den steinernen Stufen des Marienaltars im Gebete verfunten lag, nahm die Dämmerung raich zu. Das ewige Licht aber, wie bon einem Bindang getroffen, flammte plötlich heller auf, und auf den braunen Steinfliesen erklangen Schritte, die in dem tiefen Schweigen des I Schreden des Gewiffens."

Gotteshaufes einen dröhnenden Widerhall wedten. Bermundert blidte der Briefter auf und fan einen breitschufterigen Main in graugrüner Lodenjoppe, Wadenstrümpsen und Nagelichuhen, den runden Hut mit beiden Händen an die Bruft gepreßt, in schener Saltung binter fich fteben.

"Hochwürden verzeihen's, daß ich so spät noch

Der Raplan erkamte die Stimme des Hocheder Bauli, die, sonst so fest und markig, heute gitternd und unsicher flang. Geltsam berührt von der Begegnung, erhob er fich. "Sucht Ihr denn mich, Hoch-Im Schimmer der roten Ampel blickte ein blasses, von Angst verzerrtes Gesicht ihn an. Unstet, wie Silfe suchend, fladerten die dunflen Angen und die Anie beugten sich unwillfürlich, als wollte er sich dem Priefter gu Füßen werfen.

Ich muß beichten, Hochwürden," stieß er mit gudendem Munde heraus, ließ den But fallen und griff fich mit beiden Sanden an den furggeschorenen Stopt.

"Bu jo ungewohnter Stunde?" fragte der Rapfan verwundert. "Hat's nicht Zeit bis morgen nach der Friihmeffe, wenn Ihr weniger aufgeregt seid und Ench gefammelt habt?"

"Es geht nicht, Sochwürden," stammelte der schier unheimlich erscheinende Mensch. "Ich kann ja keine Ruhe finden. Ueberall verfolgt nich der Tote. Gibt es keine Bergebung für mich, so spring ich in den Bach."

"Socheder!" rief mit ernstem Tadel der Kaplan. "Was für gottloses Zeug redet Ihr da. Besinnt Ench doch. Glaubt Ihr, Ihr fonntet dadurch, daß Ihr eine neue begeht, der Strafe für Eure Sünden enfrinnen?"

"Ich weiß ja gar nicht, was ich tue, Hochwürden!" jammerte im schrissen Ton der Berzweiflung der Bausler. "Bon Ginnen bin ich, wie ich's gestern nacht gewesen. Rur Sie können mich retten vor den

3d bin bereit dazu, Hocheder, jederzeit, wie es ! mein heiliges Amt verlangt. Also fommit."

Er flihrte ihn zu einem schon in halber Dunkelheit liegenden Beichtftuhl, vor beffen brauner Solzwand der grüne Borhang fich leise im Luftzug bewegte und legte die Stola an.

"Nun, Hocheder, erleichtert Eure Seele." Der Gernfene gudte empor und drudte das fahle Gesicht an die engen Gitterstäbe. Mit heiserer

Stimme prefte er das Geftandnis herbor: "Wie Kain seinen Bruder Abel, so habe ich einen Menschen erschlagen. Jit's möglich, daß die Todfünde bon mir genommen wird?"

Geine brennenden Augen bohrten fich in das Dunfel, sein Ohr lauschte mit fieberhafter Spannung ber Erwartung auf das dumpfe Schweigen, das hinter dem Gitter herrichte.

Der Kaplan zögerte und überlegte die Antwort. Es war das erstemal, daß er ein so furchtbares Geständnis hörte, und die Ahnung der Wahrheit, die fich so unerwartet entschleiern sollte, erschütterte ihn felbst auf's tiefste.

"Unferes Heilands Blut ist für alle geflossen. Auch ben ärgsten Gunder fann es von Schuld erlösen, wenn er renig fich in den Staub wirft.

"Wie seid Ihr denn zu der fürchterlichen Tat aekommen? Hat vielleicht das Trinken dabei eine Rolle gespielt, Euch die Sinne umnebelt, den Ber-

fland geraubt?"

"So muß es wohl gewesen fein, Hochwürden. Sonft hatt' die Berinchung feine Macht über mich gehabt. Biel vertragen hab ich nie können, und zu Weiherstetten bin ich lang im Wirtshaus gesessen, aus Freud' über die angefallene Erbichaft. Um das Sinterlaffene anguichauen, bin ich auch herübergefontmen, hab alles geordnet und ausgesucht, was verkauft werden, was die Trandl erhalten und was wir in der Birtichaft branchen können. Zunächst aber hab ich mir felbit eine icone Buchs mitgenommen, die fich unter ben Sachen gefunden bat, und baneit bin ich wät in der Nacht vom Wirtshaus fort. Am 1

Schiekzeng hab ich halt immer eine besondere Frende gehabt, und wie ich gegen das Grane Joch hinaufitieg, hab ich an gar nichts anderes denken können, als daß ich einmal probieren möcht'.

Die Stimme bes Priefters mifchte fich ein. "Die Tat, Hocheder, die Ihr begangen, habt Ihr also nicht vorher geplant gehabt?"

"Ganz gewiß nicht, Hochwürden," schwor ber Renige. "Mir ist's ja im Ropf so schwer gewesen und immer wie ein Rebel vor den Augen, daß ich zulett vom Weg abgekommen und in den tiefen Wald geraten bin. Wie ich da wieder herauskomme, ift der Mond aufgegangen, und ich steh' plöglich vor den Steinanger Biesen. Mitten darauf seh' ich den Brandner Blafi."

"Ein schöner Hirsch, den er angeschoffen hat, ist vor ihm dagelegen und er hat g'rad den Stuten gehoben, um ihm den Rest zu geben. Da hat mich eine solche But gepact -

"Thn allein?"

"Das ware Sache bes Jägers gewesen. Euch fiimmerte es doch nicht, wenn der Brandner einen Wild-(Fortsetung folgt.) frevel beging."

Kirchliche Nachrichten.

Aus ber Erabiszefe. Bur Bewerbung aus-geschrieben ift bie Pfarrei St. Martin in Freiburg.

Der Fr. St. entnehmen wir: Gerr Divifionspfarret Mg. Dr. Schofer befindet sich mahrend seines Urlaubs in Segue jur Erholung. — Die Geiftlichen Serren, welche biefes Jahr ihr filbernes Jubilaum feiern, also 1891 geweißt wurden, kommen anfangs Juli in St. Beter gusammen, halten bort Egergitien. Bert Domfapitular Dr. Mut wird die Predigt halten. gleich feiert Gerr Subregens Migr. Dr. Rifolaus Gibr, der am 28. Mai 1866 in Rom geweiht wurde, mit diesen seinen Schülern das goldene Priesterjubiläum.

Freiburg i. B., 27. Mai. Bei der gestrigen Bahl einer Generaloberin ber Kongregation der Barmbers zigen Schwestern in dem Mutterhause hier wurde bie Schwester Ferdinand Feberle gewählt.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Chronie.

Aus Baden.

:: Brudfal, 27. Mai. Die Anfrage der Regierung, ob in hiefiger Ctadt ein Bedürfnis gur Berwertung des Blutes geschächteter Tiere gur menschlichen Rahrung und demanfolge gur Abanderung entgegenstehender polizeilicher Borichriften für die Dauer des Krieges besteht, murde bont Stadt-

rat bejaht. () Beibelberg, 27. Mai, Die Deutsche Rriegs. ausstellung, die heute eröffnet wird, hat gegenüber den bisherigen Ausstellungen in anderen Städten des Landes eine Erweiterung dabin erfahren, daß die Beutestücke der "Möve" zu eben sein werden. Sämtliche Flaggen der von der "Möbe" versenften feindlichen Handelsdampfer und ein Geschütz ber "Appam" ift zu feben. Die Ausftellung ist auf dem Schloß untergebracht. — Im Anichluß daran sei erwähnt, daß der Reingewinn der früheren Ausstellungen, der dem Roten Arena augute fommt, ergeben hat: in Karlsruhe 40 000 Mt., in Mannheim 30 000 Mt. und in Freiburg 16 000 Mt. — Die Sammlung "Franendan t" erbrachte hier eine Reineinnahme von 27 000

) (Mannheim, 27. Mai. Auf fürchterliche Beife verung lüdte in einer hiefigen Fabrit eine 19jahrige polnische Fabrifarbeiterin. Gie geriet mit dem linken Arm in eine Reigmaschine, wobei ihr der Arm aus dem Gelenk herausgeriffen wurde. - Die Arankenkasse für städtische Beamte in Baden, die bier ihren Sit hat, hat eben ihren 5. Geschäftsbericht für das Jahr 1915 herausgegeben. Die Raffe weift einen recht günstigen Stand auf. Der Jahresüberschuß aus 1915 beträgt 4607 Mark. Der Referbefond beläuft fich jett auf 14513 Mark. Zur Einführung eines Sterbegelbes (100 Mark) wird eine Satungsänderung vorgeschlagen. Die Rasse zählt 410 Mitglieder mit 898 mitversicherten Familienangehörigen, zusammen 1308 versicherte

Mus ben Begirfen Mbelsheim und Bogberg. Welber haben in unferen Begirten einen ichonen Stand und berechtigen gu ben größten Soffnungen. Die Binterfrüchte stehen sehr schön. Auch die Frühjahrssaat hat sich prächtig entwickelt. Kirschen und Birnen gibt es nicht biele, dagegen haben die Apfelbäume gut angeseht.

× Durmersheim. Die Berfammlung des tath. Bolts-vereins am lehten Sonntag nachmittag im "Lamm" er-freute sich eines guten Besuches. "Tiefer und treuer", o lautete bas Thema für die Rebe bes herrn Redat. eurs Bahl von Rarlsruhe, die mit größtem Interesse angehört wurde. Durch Leiden und Entbefrungen nuß das beutsche Bolf sich durchringen zu seiner kommen-den Größe. Lehrreich waren da die Bergleiche mit der Not früherer Zeiten, die größer war als die jehige und bom Bolf doch durchgehalten wurde. So sollen wir auch ieht in seisen Golivertrauen die Entbehrungen auf uns nehmen und zur alten guten deutsichen Einfachheit zurücklehren. Den Dank der Berfammlung für die eindriglichen Worte des Herrn Redners stattete der hochw. Berr Bfarrer ab mit bem Buniche, daß alle in der Er-

füllung ihrer religiösen und patriotischen Pflichten werden mögen: tiefer und treuerl

-:- Gine Erhöhung ber Bigarettenpreife.

In einer in Berlin abgehaltenen Zusammenkunft großer deutscher Zigarettenfabrikanten wurde beschlossen, angesichts der verteuerten Rohstoffe eine iofortige Preiserhöhung der Zigaretten eintreten zu lassen.

Rriegsgefangene Englander nach ber Schweiz. Konftanz, 27. Mai. (B.I.B.) Hente nacht halb 12 Uhr trafen mit Sonderzug 500 Engländer hier ein, die gur Erholung in die Schweig gebracht werden jollen. Sie werden hier unterjucht und boraussichtlich anfangs nächster Woche abtransportiert. Unter den Angekommenen befinden sich 30 Offiziere.

Lokales.

Rarlsruhe, 27. Mai 1916. Erfat für Calatol betreffenb. Die Firma Bfann fuch u. Co. fcpreibt und: "Es geht durch die Breffe ein Artifel ider Oelerjat, in welchent vor den verschiedenen zu teuern Delersahmitteln gewarnt wird. möchten nun zur Berichtigung bemerken, daß das von uns geführte "Salatsig", Fabrikat der Che-mischen Fabrik Godesberg, G. m. b. S., Godesberg a. Mh., das zum Preise von 50 Pfg. pro Liter verkauft wird, nicht zu den Mitteln gehört, bor welchen gewarnt wird. "Salatsig" ist vonseiten der Preisprüsungsämter und der Konsumentenvereinigung als aut befunden worden, aufgrund feiner guten Qualität und feines billigen Breifes. fes zur Berichtigung, damit nicht ein Borurteil fich gegen die guten, neuen Erfahmittel wendet."

Gine wieberholte Bapierwoche findet in ber Gub= we fi stadt am Montag, den 29., und Dienstag, den 30. Mai, statt. (Siehe Anzeige.) :: Unfall. Gestern vormittag sprang ein Schlosser

aus Banbel in ber Sonfellstraße von einem in voller Fahrt befindlichen Stragenbahnwagen ab, tam zu Fall und zog sich eine erhebliche Kopfverletung und eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er wurde in lebensgefährlich verlettem Zustande mittels Krankenautos nach bem ftädtischen Rrantenhaus berbracht.

-00-Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratslibung

vom 25. Mai 1916. (Schluß.)

Gelänbeerwerbung. Der nen zu berlegende Gashauptstrang im Südweststadigebiet durchschneidet u. a. ber Länge nach zwei Grundstüde im Flächengehalt von zusammen 721 Quadraimeter. Da dieselben außerdem zum Teil in die fünstige Wichaelstraße zu liegen sommen, beschließt der Stadtrat vorbehaltlich der Zustims mung des Bürgerausichuffes ihre Erwerbung. Unter dem gleichen Borbehalte wird weiter erworben ein in die Erweiterung des Beiertheimer Waldchens (nach Guben hin) fallendes Grundstüd im Maggehalt von 366 Quadratmeter und rüderworben ein 239 Quadratmeter großes, früher städtisches Baugeländestüd an der Honsellftraße, da der jezige Eigentümer besjelben, der es aus einem Nachlag übernommen hat, feine Verwertungsmöglichteit bajür hat.

Strafenbahnhalteftelle. Bewohner ber Gifeniohrstraße und der benachbarten Straßen wenden sich in einer Eingabe an den Stadtrat gegen die beschlossene Berlegung der Halteitelle "Eisenlehritraße" nach dem fünftigen Gleisbreied Rriegitrage-Beinbrennerftrage Schillerstraße. Da aber eine Baltestelle an bem fünf. tigen wichtigen Kreugungspunkte - an bem auch bie Lofalbahn halten wird — naturgemäß bestehen muß, etwa 100 Meter westlich bavon aber aus verfehrstechniichen Gründen nicht noch eine zweite fein fann, dauert der Stadtrat, dem Berlangen der Gesuchsteller nicht entsprechen zu fonnen.

Bergebung von Stiftungserträgniffen. Das biesjahrige Zinjenerträgnis des Rarl Mungichen Betmächtniffes wird einem hiefigen Tapegiermeifter Bugewiesen. Aus den Erträgnissen der gimmer aunftiftiftung werden zwei Zimmerleuten einmalige Unterftühungen bewilligt.

Fijchereiverpachtung. Die Ausübung der Fischerei in bem fogenannten "Aleinen Grundwaffer" (Daglanden) wird auf weitere 6 Jahre an den feitherigen

Rongeffionsgefuch. Das erneute Gefuch des Ronditors Otio Schwarz um Erlaubnis zum Ausschant von Beinen (neben Südweinen und Liforen) in dem Konditorei-Raffee feines Haufes Karlftraße 49 a wird dem Großh. Bezirfsamt unter wiederholter Berneinung der Bedürfnisfrage vorgelegt.

Dankjagungen. Der Stadtrat bankt: 1. Kaninden- und Geflügelzüchterverein Karlsruhe-Rüppurr für die Ginladung zu der über die Pfingstage im Bahnhoshotel daselbit statifindenden Ausstellung von Kaninchen und Geflügel, berbunden mit Brämiierung und Verlofung von Rustieren. Dem Berein wird zu biefem 3med ein Chrenpreis gewährt; 2. dem Herrn Pribatmann Gustav Ober it für die Uebersendung eines Gedenkblattes an die Grün-dung des Karlsruher Willitärvereins.

Lette Nachrichten

Gallieni T.

Baris, 27. Mai. (W.X.B.) Meldung der Agence Savas. General Gallieni ift heute früh gestorben.

Berfentt.

London, 27. Mai. (B.X.B.) Llonds Agentur meldet, daß der britifche Dampfer "El Argentino" (6309 Tonnen) und das italie. niiche Segelichiff "Auftralia" (1586 Tonnen) in den Grund gebohrt worden find.

Gind Berfammlung für den Frieden.

Bafhington, 27. Mai. (B.L.B.) Renter. Sier wurde die erfte Berjammlunggur Berbei. führung des Friedens abgehalten. 2000 Bersonen waren anwesend, darunter Bertreter der Universität, Geschäftsleute, Arbeiter und Bolitifer. Es fprachen u. a. der frühere Prafident Zaft, der Staatssefretar für den Krieg. Prafident Bilfon wird am Samstag bor der Friedensliga

Der österreichisch-ungarische

Tagesbericht.

Bien, 27. Mai. (B.I.B.) Amflich wird ver-

Ruffischer Kriegsschauplatz. Richts Reues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das gur Befestigungsgruppe bon Arfiero gehörende Bangerwerf Cofa Ratti, Die Stragen. fperre unmittelbar fubmeftlich von Baccarola ift in unferer Sand. Lentnant Albin Mlafer bes Sappeur-Bataillous Rr. 14 brang mit feinen Leuten ungeachtet bes heftigen beiberfeitigen Teners in das Bert ein, nahm die feindlichen Sappeure, die ihn fprengen wollten, gefangen, und erbeutete fo brei unverfehrte ichmere Bangerhanbigen und zwei leichte Geschüte.

Nördlich bon Afiago bemachtigten fich unfere Eruppen bes Monte Doj dicce. Auf bem Greng. ruden füblich bes Suganer Tales brangen fie bis auf die Cima Maora vor.

Die Bahl der im Angrifferaum erbeuteten Be-

schütze hat sich auf 284 erhöht. Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Sudweftlich bei Feras persuditen bie Italiener, Die am Rorduser ber Bogufa liegenden Ortichaften gu braudichaben. Sie wurden durch unfere Batrouillen bertrieben.

Der Stellvertreter bes Chefs des Generalftabs: b. Söfer, Feldmarichalleutnant.

Berlin, 26. Mai. (B.I.B.) Borfenftimmungs. bild. Die ichon geftern jum Durchbruch gefommene Befestigung der Grundstimmung konnte sich im allgemeinen bei ruhigem Geschäft auch heute erhalten. fogenannten Kriegswerte erfuhren jum Teil leichte Befestigungen. Bon Montamverten trat Rachfrage nach Phonix u. Mein Raffau etwas mehr hervor. Begehr zeigte ist ber Berkehr bei wenig beränderten Kurfen recht ruhig.

Boraussichtliche Bitterung am 28. Mai: Meift trub, Regenfälle, fühl.

Wafferstand bes Mheins am 27. Mai früh: Schufterinfel 252, geitiegen 2. Mehl 335, geiftiegen 2. Magan 491, geftiegen 4. Mannheim 408, geftiegen 4.

Endingen-

larm. Bialmen Davibs für

Lejung, Gebete unb Betrach=

tung mahrend des Krieges. Bon A. Fleifdmann. 16°. 2. Anflage. 64 Seiten. Preis

Ariegsgrüße aus ber Seis

gewidmet. Mit Rriegshirten=

brief bes Armeebischofs. Bon P. Athanafins Bier=

baum. 16°. 64 Seiten. Preis 20 Bfg.

Die eiferne 13 für unfere

Bierbaum. 16º. 64 Seiten.

Gebet- und Troftbuch für

Jieder-Papier-Woche

Am Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Mai Nachsammlung in der Südweststadt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. Mai starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Neffe

Abiturient der Grossh. Oberrealschule Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 94 im Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Hermine Brütsch. Oberrevisorswitwe.

Karlsruhe, den 27. Mai 1916. Sofienstrasse 168.

Erika Brütsch.

Der Trauergottesdienst findet Montag, 29. Mai, vermittags 7 Uhr, in St. Bonifatius statt.

Bekanntmachung.

Preis für Borgugemild betreffend. Mit Wirfung bom 1. Juni d. J. werden, vorläufig bis gum Buli, fur Borgugsmild, bas beift für Bollmild, welche in Melferei-Detrieben gewonnen wirb, die über einen Beftand von mindeftens 10 Mildfühen verfügen, folgenbe Sochitpreife feltgefest: 32 3 für bas Liter, im Melfereibetrieb abgeholt, 34 3 für bas Liter, in die Wohnung bes Runden gugeführt.

Der Breis ber von ber Stadtgemeinbe eingeführten Schweiger-

J für das Liter, bei den Milchausschantstellen abgeholt, 4 & für das Liter, in die Wohnung des Kunden zugeführt. Karlsruße, den 27. Mai 1916.

Der Stadirat.

Befanntmachuna.

Mit fofortiger Birfung werben ffir ben Begirt ber Stadt Raris-rube folgende Bochftpreife feftgefett:

I. Aufgrund bes § 6 ber Bunbesratsverorbnung vom 10. April 1916 beim Berkauf von Bucker an bie Berbraucher:

a) für hutzuder (Brobe-Raffinabe) im Gangen und im Anbruch

30 Pfg. bas Pfund, b) für Schuittwürfel (Burfel-Raffinabe) 31 96g. bas Bfunb,

e) für Griedzuder (gemabiene Sands und Gries-Raffinade) 30 Pfg. bas Pfund,

d) für Rriftallguder 30 Wfg. bas Bfund.

II. Aufgrund bes § 6 ber Berordnung Großh. Minifteriums bes Innern bom 11. Dat 1916 über bie Berforgungsregelung mit Giern : a) Preis, gu welchem bie von ber Stadtgemeinde bestellten Auffaufer die Gier bei ben Geflügelhaltern taufen, 18 Pfg. bas

b) Breis, welchen ber Auftaufer bei ber Ablieferung ber Gier an Derfindigungstafel

bie Sammelfielle erhalt, 19 Pfg. das Stud, c) Breis der Gier beim Berfanf an die Berbrancher 21 Pfg. für das Stud.

Rarlsruhe, ben 24. Mai 1916. Der Stadtrat.

Verlag der A.-G. "Badenia" Karlsruhe

Für die praktische Seelsorge!

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Meine Vorsätze für ein christl. Leben!

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

24° 4 Seiten mit farbigem St. Michael-Bild, 2. Auflage. (5.-15, Tansend). 1 Stück 6 Pfg., ab 100 Stück à 5,5 Pfg., ab 500 Stück à 5 Pfg., ab 1000 Stück à 4,5 Pfg. (Bisheriger Absatz 5000 Stück.)

Jeder Seelsorger wird mit Freuden nach diesen "Vorsätzen" greifen und sie sowohl in der Katechese, wie auch zur Mitgabe ins Leben bei der Schulentlassung, oder Entlassung aus der Christenlehre bezw. Weggang in die Fremde verwenden. Präsides von Jugend-Vereinen seien besonders auf die "Vorsätze" hingewiesen.

jeglicher Urt fertigt fcnellftens an "Babenia", Aftiengefellichaft für Berlag und Druckerei Rarisruhe. | Mathaus.

Belanntmachung.

Die Inhaber ber im Monat De: tober 1915 unter Mr. 19932 bis mit 92r. 22042 ausgestellten begm. erneuerien Bfanbicheine werben biermit aufgeforbert, ibre Bfanber bis fanaftens 8. 3uni 1916 ausulofen ober bie Scheine bis gu biefem Beitpunft erneuern gu laffen, vibrigenfalls bie Bfanber gur Ber-

fteigerung gebracht werben. Rarlerube, ben 27. Mai 1916. Städt. Dfandleihhaffe. 1762

Holz-Berfteigerung

ber Bemeinbe Saueneberftein am Montag, ben 29. und Drenstag, ben 30. Mai b. J. jeweils vormittags 210 libr anfangend, mit Bufammenmeindewald Difirift I Oberwald Die meindesdiducten Rushölzer: Um Montag, den 29. Mai: Radelftämme: 52 Stüd I., 67 II., 97 III., 26 IV., 27 V., 5 VI. Klasse, Abschnitte: 28 Stüd I. 62 II., 6 III. Klasse. Um Dienstag, ben 30. Mai: Gichen: 1 Stild II., 4 III., 15 IV., 6 V. VI. M. Buchen: 2 Stud II., 4 III., 4 IV. Rtaffe. Bauftangen: 4 Stud I., 2 II. Rlaffe. Sopienftangen: 30 Stud I., 5 II., 10 III. Rlaffe.

Die Gemeinde Durmersheim versteigert am Montag, ben 29. b. Mits., jeweils vormittags, mit 311s igmmenfunft am Ettlinger Weg am Balbeingang vormittags 9 Uhr beginnend: 32 Stud Forlenftamme I. RI. von 2,23 Fm. abw., 322 Stud Forlenftamme II. RI. von 1,55 Fm. abw. 73 Ctud Forlenftamme III AL, von 0,79 Fin. abw.

Bolg-Berfteigerung

ber Gemeinde Wfaffenrot am Dienstag, ben 30. Mai b. 3., 265 Ster buchene, 56 Ster forlene Scheiter, 65 Ster buchenes, 18 St. eichenes, 130 Ster forsenes, 10 St. Chaiselongue nen, von tounenes Brügelfolz. Die 34. Chaiselongue 29 % an. tannenes Brugelholg. Die Bu- Starlernbe, Schnibenftrafe 25.

Für die "Reichsbuchwoche"

20 Bfg.

Chriftus und die Den- | Sarfenflange im BBaffen: ichen. Bebn Bortrage bon Carl Chrift Streder, O. M. I. Mit Titelbild. 8°. 304 Seiten. Broich. 3 Dit., geb. 3,60. - Gin herrliches Buch und prachtiges Geichent ffir jebermann.

Selben der Jugend. Biblinge. Bujammengeftell: bon P. S. Ring, O. M. Cap. 8°. 3. Auflage. 154 Seiten. Gebunden 1.65 Mf.

Bom Wiederfehn nach bem Tode. Troftgedanfen am Grabe eines gefallenen Sohnes. Bon *. 89. 64 Seit. Preis fart. 1 Mf.

Bom Krengweg des Krieges. Beitgemäße Gebanten gu ben viergehn Stationen. Ron Joi. Rublmann. 80 64 S. Rart. 40 Big.

Zurud nach Sinai, Ewigfeitebonner im Briege getümmel. Beitgemaße Rriegsbetrachtungen fiber bie heiligen gebn Bebote Gottes im Anfolug an Die beilige Schrift, b. Job. Rechmann, Raplan. 8º. 96 Geiten. Rart. 50 Bfg.

A. Laumann'i de Budhandlung, Dülmen i. W.

vebets und Troppolich für unfer geliedtes Bolf zusammenge-tragen von M. Balder. 2. Anflage. 16°. 256 Seiten. Preis geb. Mt. 0.75 und

Preis 20 Pfg.

Der Berr ift mein Sirt. Bollftanbiges Webetbuch für bie Rriegszeit im Unichluß an bie beilige Schrift. Bon Joh. Rechmann, Raplan. 24". 96 Seiten. Breis geb. 40 Bfg.

Muf alle Preife 10% Tenerungszuschlag!

2= od. kleinere 3-Bimmer=

Wohning auf 1. Juli (wenn auch hinterhaus ob. Seitenbau), in der Ofis oder Mittels ftadt. Angebote unter Rr. 921 au Die Geichaftsfrelle be. Bl. 1811

Eisenbahner sucht größere Dieje Woche Biehung

Bayr. Invaliden-Geldlofe

Mannheimer Kriegsfürforge= losbriefe à 1.- M die ich noch mit Rabatt liefere.

Carl Gok

Sebelftr. 11/15, b. Rathaus Rarlernhe.



Tornister-Humor

Auf Extra-Tifchen aufgelegt: Rest-Auflagen

Mod. Antiquariat

gu ermäßigten Preifen

Der Bibe-Felbwebel In ber Seimat Fräulein Felbgrau Dumor im Tornister Unser Kronpring

febes 25 Pfa

Engelhorns Roman-Bibliothel

jeder 50 Bfa. Gebunden 75 Bfa.

5 Reclam-Bücher

lausgewählte Bucher ber Universal-Bibliothe? mit 5 Bojtfarten) 1.00

5 ausgewählte

Novellen-Bücher "neclam" mit 5 Boftfarten, berfandfertig als Feldpoftbrief

1.50

Bücherspenden werden zur Weitergabe an den Ortsausschuß für Liebesgaben v. 28. Mai bis 5. Juni entgegengenommen



Bringe mein Herren-Massgeschäft mit reichhaltigem Stofflager in empfehlende Erinnerung. Sichere die Ihnen bekannt pünktliche und preiswerte Bedienung zu und sehe Ihrem geneigten Zuspruch gerne entgegen.

Karlsruhe (Bankhaus K. Götz), am Marktplatz.

Schaller's Tee und Cacao vorzüglich, ausglebig, preiswürdig!

reserved the second second

Zu beziehen durch Carl Schaller, Teegrosshandlung in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40. und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

Berta-Ewiglichtöl-Ersatz aus fester Masse, im Gebrauch sparsamer wie Oel, ca. 24 Stunden brennend, mit dazu passenden Gläsern, seit längerer Zeit bestens bewährt, liefert billigst Franz Emil Berta, Hoflief. Sr. Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Kerzenfabrik in Fulda.

Laffen Sie fic bie 5 4 nicht ereuen und verlangen Gie meine Preistifte über Renheiten von Kinder- und Klappwagen.



21. Jörg, Rarlsruhei. B.

Gine Partie gebrauchte

darunter einige ichone Baare in Rugbaum und hell eichen, sowie

Personalbetten billig abzugeben. Lagerhaus u. Möbelhdlg.

Karleruhe-Mühlburg Philippstraße 19. 5

Conntag, ben 28. Dat 1916. 63. Borftellung ber Abteilung C (graue Rarten).

Alndine.

Romantifde Zauberoper in 4 Alften nach Fouques Ergablung frei bearbeitet. Text und Mufit von 21. Lorging. Rusifalische Leitung: 28. Schwepp Sgenifche Leitung: Beter Dumas.

Berfonen: Bertalba, Tochter herzog heinrichs B.Lauer-Rottlar Mitter Sugo bon Sans Siewert Rühleborn, ein machtiger Baffergeift 3. ban Gortom Eobias, ein alter

Jojef Gröbinger M. Mofel=Tomichit Weib Undine, ihre Pflegetochter Bater Beilmann, T. Müller=Reichel Ordens-Geiftlicher

aus bem Rlofter W. Sageborn Maria Gruß Beit, Hugos Schild-Sans Buffarb fnappe Dans, Bertalbas Kellermeister Frit Sande Der Rangler Mag Schneiber. Rach jedem Afte längere Bausen. Anfang: halb 7 Uhr.

Ende: gegen halb 10 Uhr. Breife der Mahe: Balton 1. Abt. 6.— Mr., Sperrijh I. Abt. 4.50 Mr. ufw.

Großherzogl. hoftheater Lauten, Sitarren & Mandolinen, Cellos Violinenusw., Saiten

und alle Bubehörteile taufen Sie am porteilhafteften Karlsruhe, Wilhelmstr. 28

Auch Teilzahlung)

Beikopfsehmerzen sind angenehm im Gebrauch Dr. Bufleb's Kopfschmerzstiller. 12 Pulver 50 Pfg.

Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie Straus in Mühlburg, Hardtstr. 21, mit Möbelwagen 11 mgilge mit Möbelwagen ober Rollen besorgt burd Selbstmithilie am allerbilligften R. Muffinger, Karlsruhe, Leffingftr. 20, Telephon 1700. Saftbar für Schaden burch Diebfiabl-, Transports und

Saftpflicht-Berficherung. Entwickeln von Platten und Films, An-fertigen von Copieen, Vergrösserungen, Reproduk-tionen etc., fibernimmt bei tadelloser Ausführung 1646

J. Lösch, Photog.-Handlung Karlsruhe, Herrenstr. 35. Mitglied des R.-S.-V.

Wer Kapelle auszumalen, Altäre, Figuren zu fassen und vergolden hat, wende sich an Kirchenmaler W. Hoch,

Neckargemünd bei Heidelberg.

Bei Einkäufen und Restellungen

die auf Grund von Auzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.

Karl König Dentist Karlsruhe, Kaisersfr. 124 b, III. Telef. 2451. Plomben, künstl. Zähne,

Zahnziehen, Reparaturen. Schonendete Behandlung. Mässige Preise.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg